

Stellungnahme zum Haushalt 2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

- **Ist Corona eine Strafe? Schlägt die Natur zurück?** Jedenfalls zeigt uns Corona, wie es Michael Länge trefflich formuliert hat, "dass wir übertrieben haben, die Natur sperrt uns in unsere Wohnzimmer, zwingt uns zum Blick auf uns selbst." Werden wir daraus etwas lernen, werden wir - in Gmünd - etwas ändern?
- **Was hat Corona mit dem Klima zu tun?** Die Zerstörung intakter Ökosysteme und der Klimawandel spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung neuartiger Viruserkrankungen, so der Tropenmediziner Schmidt-Chanasit in einem Interview mit der Bundeszentrale für politische Bildung. Denn „die Zerstörung von Ökosystemen und der damit einhergehende Verlust der Artenvielfalt begünstigen neuartige Infektionserkrankungen“, so schrieb die Virologin Sandra Junglen kürzlich in ZEIT online
- **Erwärmt sich die Erde wirklich so stark oder kühlt sie sich gar ab?** Und ist für die Verwaltung der Klimawandel nur eine (Zitat) „politische Tatsache“, also keine wissenschaftliche? Auf dieser Basis soll engagierter Klimaschutz entstehen können? Da weiß ich einen besseren Witz: Begegnen sich zwei Planeten im Weltall, sagt der eine zum anderen: „Oh, schon lange nicht mehr gesehen, wie geht's denn so?“ Sagt der andere: „Ach, nicht so gut.“ Fragt der eine: „Was hast du denn?“ Sagt der andere: „Homo sapiens:“ Darauf erwidert der eine: „Mach dir nichts draus, das geht vorbei!“
Unser Planet funktioniere auch mit 5 bis 8 Grad Temperaturerhöhung noch für manche Pflanzen und Tiere, die sich dieser Änderung anpassen können. Jedoch ab 5 Grad Erwärmung wird ein Großteil der Menschheit gestorben sein, so habe ich kürzlich gelesen.
- **Corona zeigt, was geht:** In 2019 gab es einen Rückgang der CO₂ Emissionen um 6,3%, 2020 war er wohl noch stärker, und so konnten wir das Reduktionsziel in Deutschland für 2020 doch noch erreichen. Erstaunlich, denn für verpflichtende Maßnahmen **aufgrund des Klimaschutzes** hätten wir nie Mehrheiten gekriegt! Bei Corona ist das möglich, obwohl die Klimakrise, so der Wettermann Sven Plöger, die 500 Meter hohe Welle ist, die hinter der 5 Meter hohen Corona-Welle anrollt, wenn wir nicht mutig gegensteuern, auf allen Ebenen, auch auf der städtischen.
- Die diesjährige grüne Haushaltsrede soll ganz dem Thema Klimarelevanz gewidmet sein. Was nicht heißt, dass andere Themen uns nicht auch wichtig wären. Aber wenn wir die Klimakrise nicht in den Griff bekommen, werden alle anderen Themen **nichts** sein.

- 5 Jahre haben wir noch Zeit, so Wissenschaftler, unseren Beitrag zum Klimaschutz jetzt zu leisten. Und damit muss **in diesem Haushalt deutlich mehr in den Klimaschutz investiert werden**, und nicht erst im Sommer, wie von der Verwaltung geplant. Das geht nicht, das ist viel zu spät, Herr Oberbürgermeister!
- Die Ziele unseres Konzepts „Die gut fürs Klima Stadt“ sind grundsätzlich richtig gesetzt. Und wir fangen nicht bei Null an, wir haben schon einiges – etwa mit unseren energetischen Sanierungen – vorgearbeitet; Herr Oberbürgermeister, das soll hier nicht unerwähnt bleiben.
- Das EU-Parlament hat jetzt auch seine Klimaziele auf **2030** (statt 2035) vorgezogen und verschärft:
 - Es will die Treibhausgase um 55% bis 2030 gegenüber 1990 reduzieren und
 - 30% des Haushalts müssen klimarelevant sein.
- Liebe Kolleginnen und Kollegen, **lassen Sie uns gemeinsam diesen Schritt auch in Gmünd machen, 30% unseres Haushalts sollen klimarelevant sein.** Umgerechnet sind das bei unserem 170 Millionen-Haushalt **50 Millionen € fürs Klima**.
- Klimaschutz ist **Pflichtaufgabe** unserer Stadt, also fragen wir zuerst, welche **klimarelevanten Anteile** z.B. in Gebäudesanierungen hier enthalten sind. Die bleiben in diesem Haushalt. Auf unsere Frage hin hat die Verwaltung bei Personal und Bildung viel klimarelevantes etwa ausgemacht, wir haben auch den Bereich Vereine dazu genommen.
- Wir kommen so großzügig geschätzt auf 35 Millionen €, die als klimarelevante Teile im Haushalt enthalten sind, also beantragen wir im Folgenden **zusätzliche Investitionen** für den Klimaschutz in einer Gesamthöhe von **15 Millionen €**. Dazu stellen wir einzelne Maßnahmen vor. Dann wäre auch Gmünd bei 30% klimarelevanten Ausgaben, wie die EU und Baden-Württemberg.
- **Wie wollen wir das finanzieren?**
 - Erst mal stimmen wir der Verwaltung zu, dass wir jetzt neue **Schulden** aufnehmen müssen, auch um antizyklisch die lokale Wirtschaft zu stärken.
 - Wir wollen nicht 15 Mio. € mehr Schulden aufnehmen, die bekommen wir wohl gar nicht genehmigt. Also müssen wir **die Priorisierung von Investitionen** auf den Klima-Prüfstand stellen. Die Corona-Ampel der Verwaltung vom letzten Jahr mit 48 Mio. € möglicherweise verschiebbaren Investitionen für 2021 ist dafür ein guter Anhaltspunkt.
 - Wir müssen prüfen, welche Investitionen können oder müssen auf spätere Jahre verschoben werden, um einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erreichen.

- Angerechnet werden kann eine breite Palette von **Zuschüssen** für den Klimaschutz, die KEA z.B. berät Kommunen hierzu.
- Und mit einem städtischen **Klimapass zum Beispiel** können weitere Einnahmen zweckgebunden für den Klimaschutz generiert werden, darauf komme ich noch zurück.

Und konkret zu den drei Punkten Verkehr, Wohnen und erneuerbare Energien:

INNENSTADT

- **Verkehr:** Während in anderen Bereichen der Ausstoß an Treibhausgasen teilweise reduziert werden konnte oder zumindest nicht weiter zugenommen hat, ist die CO₂-Belastung durch den Verkehr leider auch in Schwäbisch Gmünd in den vergangenen Jahren weiter gestiegen.

Und dazu konkret:

- Die Idee der „**lebenswerten Innenstadt**“ mit einem Radring haben die Fraktionen gemeinsam aufgestellt. Dies gilt es jetzt weiter zu entwickeln. Die Innenstadt soll in diesem Jahr **autofrei** werden und nur noch für Notfahrten und beruflich Notwendiges anfahrbar sein. Dazu haben wir ausreichend Parkhäuser. Wir **beantragen 300.000 € im Haushalt für eine Verkehrsuntersuchung, die klären soll, wie eine weitgehend autofreie Innenstadt möglich ist.**
- **Zu Fahrradstraßen:** Als Teil eines durchgängigen **Radnetzes** müssen diese bevorrechtigt zur Innenstadt hinführen, wie in der interfraktionellen Arbeitsgruppe Rad unter der sehr guten Begleitung unserer Mobilitätsbeauftragten Frau Anja Tamm angedacht. Hierzu möchten wir:
 1. den radfreundlichen Ausbau Buchstraße (städt. Anteil: **1,8 Mio. €**), und damit die Interessen der Innenstadt in Zukunft adäquat vertreten werden können, unterstützen wir den Antrag der FDP auf Einrichtung eines Innenstadt-Beirates,
 2. und den Umbau Weißensteiner Straße (städt. Anteil geschätzt: **500.000 €**
 3. sowie den Umbau Schwerzerallee und Klarenbergstraße zur Fahrradstraße mit **200.000 €** als klimarelevant in diesen Haushalt aufnehmen.
 4. Ebenso eine Radwegekonzeption für die nördlichen Stadtteile und nach Mutlangen, mit **200.000 €**, sowie Mobilitätspunkte in den Stadtteilen, z.B. in Bettringen.
 5. Wir wollen unsere Kreisverkehre mit einer klaren Fahrradführung umbauen und dieses Jahr 20 weitere aufgeweitete Radaufstellstreifen vor Ampeln bauen. Dazu stellen wir für Planung und erste Umsetzung **500.000 €** ein. Die Verwaltung soll die Fördermittelberatung im Rahmen des erweiterten

Kommunennetzwerks bei KlimaMobil nutzen und daraus im Frühsommer 2021 berichten.

- **MOBILITÄTSPASS:** Zur Finanzierung der Mobilitätswende halten wir die Einführung eines Mobilitätspasses in Gmünd für ein denkbares Mittel. Mit einem monatlichen Pflichtbeitrag beteiligen sich alle Einwohner / oder alle Pkw-Besitzer einer Stadt an den Mobilitätskosten. Das BW - Verkehrsministerium hat hierzu erst eine Studie herausgegeben. Wir beantragen, dass diese Studie im Gemeinderat sobald wie möglich im Frühsommer diesen Jahres vorgestellt wird. **Geringverdiener** erhalten dafür ein kostenloses ÖPNV-Ticket, **Klimaschutz muss sozialverträglich sein.**
- Unser Forum **E-Mobilität** hat bisher gute Anregungen für einen Umbau auf Erneuerbare Energien aufgezeigt, ist aber leider auch in Teilen zu einer reinen Autoshow mutiert. Deshalb fordern wir eine Weiterentwicklung des Formats zu einem „**Forum zukunftsfähige Mobilität**“. Wir stellen hierzu einen Antrag.

WOHNEN / INNENENTWICKLUNG:

Von 31 Mio. € in den Teilhaushalten 3, 6 und 7 sind nur geschätzt 4,4 Mio. € Klimarelevantes im Bereich Gebäude- und Stadtsanierung enthalten, dazu folgendes:

- Das Wohnen und Arbeiten in der Innenstadt soll mit dem **Projekt Gleispark** befördert werden, es ist zu wertvoll für Gewerbe! Hier haben wir ein zentrumsnahes fußläufig und mit dem Rad und auch barrierefrei gut angebundenes Quartier. Wir begrüßen den European-Wettbewerb, sofern der klar **beispielhaft klimaneutral** formuliert ist! Hier gilt es neue Wohnkonzepte endlich als echte attraktive Alternative für das Bauen auf der grünen Wiese aufzustellen. Und unsere bisher so zögerliche Verwaltung muss viel aktiver als bisher dies bewerben und klar bevorzugen!
- Ein riesiges Innenentwicklungspotenzial gibt es im **Becherlehen** und in der Oststadt, aber auch z.B. in der Lorcher Straße.

EINWOHNERZAHLEN

Die **Mehreinnahmen durch mehr Einwohner**, Herr Bantel, haben Sie wieder als Erfolgskonzept dargestellt, obwohl die Verwaltung auf unsere mehrfache Nachfrage hin einen Nachweis hierfür nicht erbringen konnte.

- Und es liegt doch auf der Hand, Herr Oberbürgermeister, dass bei **Einzelhäusern** etwa – bei geschätzt 5 Personen pro 20 Meter Straßenlänge – die Erstellung, der Unterhalt und die Beleuchtung viel unwirtschaftlicher für die Stadt sind, als wenn bei **verdichteter Bebauung** 20-30 Personen auf der gleichen Straßenlänge wohnen und sich so an den laufenden Kosten beteiligen! Einzelhäuser sind also für die Stadt teurer und unwirtschaftlicher als verdichtetes Bauen
- Gmünd ist gewachsen an Einwohnern, **ja wir haben nichts gegen eine attraktive wachsende Stadt**. Aber vor allem der Speckgürtel an Neubaugebieten auf der grünen Wiese hat Gmünd immer weiter in die Breite wachsen lassen. **Also ist Gmünd eher fetter geworden** als größer, wie dies kürzlich vom BUND trefflich formuliert wurde.

- Wir wissen, meine Damen und Herren, fetter ist ungesünder, das gilt auch für Gmünd: Weniger Natur, weniger unbebaute Flächen, abgeschnittene Grünverbindungen und gekappte Biotopvernetzungen sind ungesund für Gmünd, ebenso wie der daraus entstehende Individualverkehr. Wie soll denn unsere Südstadt den zusätzlichen Verkehr etwa eines neuen Stadtteils zwischen Bettringen und der Stiftung Haus Lindenhof verkraften können, der im klimagerechten Flächenmanagement als Perspektivfläche auftaucht? Da kämen geschätzt 1400 neue Bewohner dazu, die mit etwa 1000 neuen Autos zusätzlich in bereits häufig verstopfte Innenstadtstraßen reinfahren wollen? Wie sollen die Anwohner noch mehr Lärm, Abgase und Feinstaub ertragen können?
- Nein, einen **neuen Stadtteil auf der grünen Wiese** lehnen wir ab! Wir Grünen wollen ein maßvoll wachsendes schlankes, attraktives Gmünd, kein fettes, mit genügend unbebauter Fläche, die wir auch klimatisch dringend brauchen!

WOHNEN AUF DER GRÜNEN WIESE

Um das an dieser Stelle klar zu sagen: Wir sind **nicht grundsätzlich** gegen Einfamilienhäuser.

- Wir anerkennen den maßvollen Wachstums-**Bedarf** der Teilorte für eigene Bürger und für den Erhalt etwa von Kindergärten, Schulen und Vereinen. Wir anerkennen aber nicht eine riesige Ausweitung von Neubaugebieten entsprechend einer **Nachfrage**, die weit über diesen **Bedarf** hinausgeht.
- Wer also trotz der ganzen Nachteile für die Stadtgemeinschaft auf der grünen Wiese bauen möchte, versiegelt damit unverbrauchte Landschaft auf mehrere Generationen hinaus. Daraus erwächst die Verantwortung zu besonderen planerischen und baulichen Wertigkeiten, zum klimaneutralen Bauen.
- Wir Grünen werden nur noch **Neubaugebieten** zustimmen, bei denen eine klare Entwicklung zur Klimaneutralität erkennbar ist!
- **Zum Flächenverbrauch:** Das Land Baden-Württemberg will bis 2030 den täglichen (!) Flächenverbrauch auf deutlich unter drei Hektar pro Tag **senken**. In Schwäbisch Gmünd hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den vergangenen 10 Jahren um mehr als zehn Hektar pro Jahr **zugenommen**. Das entspricht einer Fläche von 15 Fußballfeldern, die wir Jahr für Jahr verbrauchen. Wir liegen damit zum Teil deutlich vor anderen, vergleichbaren Städten in der Region. Wie selbst der Bundesinnenminister Seehofer inzwischen erkannt hat, soll der Flächenverbrauch auf der grünen Wiese eingedämmt werden. Das Ziel von Schwäbisch Gmünd muss deshalb sein, bis zum Jahr 2030 den Landschaftsverbrauch auf **netto Null** zu senken, das heißt, es werden dann keine weiteren Baugebiete mehr ausgewiesen. Gebaut wird in bereits vorhandenen Baugebieten. Wir beantragen **dieses** Flächenziel fürs Klimakonzept.

- Wir möchten in der **Bauförderung weg von der grünen Wiese** und hin zum Bestand und zum verdichteten Bauen. Und wir wollen aus dem Bauplatzmanagement ein echtes Flächenmanagement machen als **veränderten Aufgabenschwerpunkt**. Wir bringen dies mit einem Antrag ein. Das Ziel des Flächenmanagements muss sein: Weg von der Flächenbeschaffung hin zum Flächen sparen. Deshalb muss im Rahmen des Flächenmanagements die (Re-) Aktivierung von Bestandsflächen (Wohn- und vor allem Gewerbeflächen) die zentrale Aufgabe werden.

GEWERBE UND INDUSTRIE

- Dieses Flächenziel gilt auch für **neue Gewerbe- und Industriegebiete**, auch hier müssen **Bedarf, ökologische Qualität und Arbeitsplätze** zusammenpassen. Und wir müssen und können nicht jede Nachfrage bedienen, deshalb begrüßen wir die Absage für eine amazon - Ansiedlung, die Gmünd mehr Nachteile als Vorteile bringt.
- Damit komme ich zum Gewerbegebiet **Aspen**, das für uns vom Flächenverbrauch eine ganz harte Nuss ist, Herr Oberbürgermeister! Aber wir sind jetzt mal optimistisch. Denn hier können zukunftsfähige Arbeitsplätze zusammen mit dem Ausbau erneuerbarer Energien entstehen. Und die brauchen Wasserstoff als zentrales Speichermedium.
- Und wenn ein durchgängiges Wasserstoff-Konzept steht, dann muss dies ein ökologisch vorbildliches Gewerbegebiet werden. Mit **Grün-Brücken** für Tiere und Pflanzen als breiten Gürtel quer durchs Gebiet, mit **Freiflächen-Photovoltaik**, die auf den Gemarkungen Hussenhofen, Weiler und Waldstetten nach dem EEG privilegiert sind.
- Als Beitrag zum Ausgleich für die Inanspruchnahme von 33 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche schlagen wir vor 33 000 Bäume für Aspen auf Gmünder Markung zu pflanzen, wir pflanzen mit.
- **H2Wyhlen** etwa hat am Rhein bereits gezeigt, wie in schlüssiges Konzept aussehen kann. Mal sehen, was aus unserem H2Aspen wird, wir werden die Entwicklung dieser Idee kritisch – positiv begleiten.

ERNEUERBARE ENERGIEN IN GMÜND

Vor 10 Jahren haben wir unser 10-Punkte-Programm als neue Aufgabe für unsere Stadtwerke gemeinsam definiert. Teile daraus haben wir verwirklicht, vor allem der Solarpark Mutlanger Heide war hier ein herausragendes Projekt. Das war gut so, Herr Oberbürgermeister! In den letzten Jahren ist der anfängliche Schwung im Sande von Kleinprojekten verlaufen. Unsere Bürgerenergie Stauferland etwa kann schon seit Jahren keine Werbung mehr für neue Mitglieder machen mangels Projekten, in die diese investieren können. Das kann so nicht weitergehen.

Wir fordern daher ein **neues 10-Punkte-Programm**, dazu folgende Zielsetzungen:

1. Wir bauen die erneuerbaren Energien lokal aus mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030, dazu stellen wir ab 2022 in 2-Jahres-Schritten Teilziele und Maßnahmen auf und hinterlegen diese in jedem Haushalt.
2. Spätestens bis 2030 versorgen die Stadtwerke ihre Kunden zu 100 Prozent **aus weitgehend regionalen** erneuerbaren Energien. Dazu werden ebenfalls zweijährige Entwicklungsschritte definiert.
3. **PHOTOVOLTAIK:** Freiflächen-PV wollen wir zusammen mit der Landwirtschaft und den Teilorten entwickeln: Wir haben ausreichend bevorzugte Flächen etwa entlang der Bahnlinie im Remstal. Und das Land hat erst die Bevorrechtigung von 110 auf 200 Meter Breite ausgeweitet. Nutzen wir dies offensiv; ebenso wie etwa eine PV-Contracting-Offensive auf bestehenden Dachflächen. Dazu beantragen wir 1-2 neue Stellen bei den Stadtwerken für Planung erneuerbarer Energieanlagen. Und mit einem jährlichen Invest von **5 Mio. €**, der nach Fertigstellung jeweils von der Bürgerenergie Stauferland übernommen wird, also ein Durchlaufposten ist. Wir beantragen die Umschichtung von 5 Mio. € Invest in erneuerbare Energien, entnommen aus „Erwerb von Grundstücken“ und teils durch Verschiebung von nicht klimarelevanten Baumaßnahmen.
4. Aus der **kommunalen Wärmeplanung entstehen** Nahwärmekonzepte auf Basis von vorhandener Abwärme, wie etwa der des Rechenzentrums der Stadtwerke. Unsere Stadtwerke können auch die Tiefengeothermie und unsere überschüssigen Klärgase für Nahwärme nutzen. Es kann nicht sein, dass ein neues Gebäude der Kläranlage mit einem minderwertigen Wärmeschutz ausgestattet werden soll, weil hier zuviel Klärgas vorhanden sei. Diese Energie muss intelligenter etwa fürs Gewerbegebiet gleich über der Rems genutzt werden.
5. Wir brauchen einen Entwicklungsplan, wie unser nicht erneuerbares **Erdgas** Zug um Zug etwa durch Wasserstoff oder daraus hergestelltem Methan ersetzt werden kann. Neue Blockheizkraftwerke dürfen nur noch mit Erneuerbaren betrieben werden, ebenso das Heizungscontracting. Hier unterstützen wir Ihre Ideen aus der Haushaltsrede, Herr Oberbürgermeister, und entwickeln diese gemeinsam gerne weiter. Aber 100% Biogas, wie von Ihnen anvisiert, halten wir nicht für machbar, denn wir wollen die Biogasherstellung hauptsächlich auf tierische und pflanzliche Reststoffe beschränken und keine wertvolle Ackerfläche dafür opfern.

ENERGIE SPAREN – SANIERUNGSQUOTE

- o Einige städtische Gebäude, vor allem Schulen, haben wir bereits energetisch saniert. Wir beantragen für den nächsten **Energiebericht** der Stadt im Sommer 2021 zusätzlich einen Fahrplan, mit welchen Teilschritten eine Klimaneutralität städtischer Gebäude

erreichbar ist. Beispielhaft wollen wir die Sanierung des **Hallenbades** mit **100.000 €** in den Haushalt 21 vorziehen für die energetische Planung zum Effizienzhausstandard.

- Dazu erhöht die Stadt die **Sanierungsrate** im Gebäudebestand in diesem Haushalt von 2 auf 4 Prozent pro Jahr bei einem Energiestandard von KfW-Effizienzhaus 55 oder 40 und Klimaneutralität der verwendeten Baumaterialien. Mehrausgabe: 3.000.000 €
- Alle Neubauten und Gebäuderenovierungen/-sanierungen der Stadt und ihrer Tochterunternehmen erfolgen klimaneutral und sind klimaneutral zu betreiben, hier sind wir mit der VGW seit über 20 Jahren auf einem guten Weg.
- Die Stadtverwaltung verstärkt die öffentliche Beratung, vor allem von Hauseigentümer*innen und Bauwilligen unter Einbeziehung der Stadtwerke und des EKO Energiekompetenzzentrum Ostalb in Böbingen. Diesen Antrag der CDU wollen wir mit 100.000 € unterstützen,
- Alle städtischen Gebäude werden ausschließlich mit Erneuerbaren Energien versorgt.

NATUR UND GRÜNFLÄCHEN

Naturschutz ist auch **Klimaausgleich**. Das ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen. Wir beantragen, dass die Stadt noch bis Sommer 2021 eine Bilanz des Ökokontos vorlegt, zusammen mit einer Zusammenstellung der Ausgleichsmaßnahmen der vergangenen 10 Jahre – und zwar der umgesetzten und der noch ausstehenden!

- Im künftigen Flächennutzungsplan werden die Grünzüge und Grünzäsuren gesichert und, wo dies möglich ist, ausgeweitet. Im Zuge der Aufstellung des FNP wird der bestehende Biotopvernetzungsplan als Grundlage für die Entwicklung der Offenlandlebensräume bearbeitet und aktualisiert.

BÄUME IN DER STADT:

- Der Idee, auf dem Marktplatz wieder Bäume zu pflanzen hatten Sie; Herr Mihm, mal sinngemäß entgegengehalten, hier gehöre kein Wald hin. Dem möchte ich ein Zitat des Landschaftsarchitekten Enzo Enea entgegenhalten: „Durch die Städte müssten sich Alleien ziehen wie Nervensysteme.“ Unser Ziel: Innerorts, gerade auch an zentralen Aufenthaltsorten wie Markt- und Johannisplatz, werden (wieder) Bäume gepflanzt, um als Schattenspender und Luftfilter die Aufenthaltsqualität auch in Hitzeperioden zu erhalten. Hierfür stellen wir 500.000 € ein
- Und leider, Herr Oberbürgermeister, haben wir wieder und wieder erleben müssen, dass inmitten der Stadt Kahlschläge an wertvollen alten Bäumen vollzogen wurden. Wir sind für Innenverdichtung, und wo gebaut wird müssen auch mal Bäume weichen, das ist unwidersprochen. Aber kann es heute noch sein, dass die so hohe Wertigkeit alter Bäume dem Gusto des einzelnen überlassen werden und die Allgemeinheit darunter im Hochsommer zu leiden hat? Nein, hier fehlen ganz offensichtlich Maß und Ziel, hier

müssen wir als Politik steuernd für die Gesundheit unserer Bürger eingreifen. Wir verlangen von der Verwaltung, dass sie zur Sicherung der öffentlichen und privaten Grünflächen dem Gemeinderat im Jahr 2021 eine **Grünordnungssatzung (Baumschutzsatzung)** zur Beschlussfassung vorlegt.

- Thema **Schottergärten**: Wir fordern die Stadtverwaltung auf, ihren Aussagen zum Verbot von Schottergärten endlich Taten folgen zu lassen. Wir verlangen konkrete Rückbauverpflichtungen. Wir beantragen hierzu einen Bericht im BUA vor der Sommerpause.

ESSEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Derzeit verursachen wir Menschen mehr als ein Viertel der Treibhausgase durch unsere Essgewohnheiten. Neben einer unvorstellbaren Lebensmittelverschwendung in den meisten hochentwickelten Industrieländern ist vor allem der hohe Anteil an Fleisch und Milchprodukten dafür verantwortlich. Ziel muss deshalb sein, sowohl der Lebensmittelverschwendung als auch dem starken Konsum tierischer Lebensmittel entgegen zu wirken.

- Die Gemeinschaftsverpflegung in städtischen Einrichtungen wird schrittweise auf Bio-Lebensmittel möglichst aus der Region umgestellt. Ebenso schrittweise ist der Anteil an tierischen Produkten bei den angebotenen Gerichten zu reduzieren.
- Angesichts der Vielzahl an Alternativen ist dies heute ohne irgendwelche Einbußen an ernährungsphysiologischer Qualität zu gewährleisten, und auch auf Genuss braucht niemand zu verzichten. Die Stadt bedient sich hier der auf diesem Gebiet reichlich vorhandenen Erfahrungen, z. B. des Landesentrums für Ernährung an der LEL auf dem Hardt oder aus dem Projekt „Bio für Kinder“, das in München bereits seit 2006 erfolgreich und zu sehr überschaubaren Mehrkosten läuft sowie beim Verein Proveg, der Programme zur Gemeinschaftsverpflegung speziell zum Erlernen der pflanzlichen Küche anbietet.
- Die Stadt als Gastgeber stellt bei ihren Veranstaltungen ebenfalls schrittweise auf möglichst regionale Bio-Lebensmittel und weniger tierische Produkte um. Sie wirbt damit offensiv für sich und für Nachahmung.

INNENSTADT – INITIATIVE

Wir begrüßen Ihre Initiative zur Stärkung der Innenstadt, Herr Oberbürgermeister, wie Sie sehen wir die Lebensfähigkeit der Innenstadt durch den mit Corona deutlich gestärkten Onlinehandel gefährdet. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund regt einen Innenstadt- und Ortskernfonds an, aus dem Stützmaßnahmen finanziert werden können. Auch unser Bundesvorsitzender Robert Habeck hat kürzlich die Einführung einer Digitalsteuer für den Onlinehandel gefordert, die Einnahmen sollen in diesen Fonds gehen. Wir arbeiten hier gerne mit und hoffen auf Bundesunterstützung aus den genannten Initiativen. Zur Stärkung des GD-Chips wurden gute Vorschläge vorgebracht.

Zum Schluss:

Auch wir Gmünder sind gleichermaßen Verursacher wie Betroffene des Klimawandels. Nur wenn wir alle – Gemeinde, Städte, Länder – unseren Teil zur Verminderung des CO₂- bzw. Treibhausgasausstoßes beitragen, also bei jeder Maßnahme, in jeder Beschlussvorlage, die CO₂-Relevanz mit betrachten und so ein Optimum an CO₂- bzw. Treibhausgasreduzierung erreichen, kann die globale Erwärmung um mehr als 1,5 Grad Celsius noch gestoppt werden.

Der vorgelegte Haushalt reicht dazu bei weitem nicht aus. Wir werden unsere Zustimmung von substantziellen Verbesserungen abhängig machen.

Zur Diskussion unserer Vorschläge laden wir **alle** Fraktionen ein. Wir wollen möglichst breit angelegte mehrheitsfähige Anträge daraus entstehen lassen.

Lassen Sie uns jetzt mit diesem Konzept nachhaltig handeln, lassen Sie uns gemeinsam diesen großen Baum an Nachhaltigkeit im Haushalt pflanzen!

Denn „wer einen Baum pflanzt, dessen Früchte er nicht mehr ernten wird, der hat den Sinn der Nachhaltigkeit verstanden“, so ein Sprichwort.

Vielen Dank

(Karl Miller, für die grüne Stadtratsfraktion Schwäbisch Gmünd)

Anlage: Anträge

Anträge der Fraktion der Grünen zum Haushalt 2021

Zur Verkehrswende

1. Wir beantragen 300.000 Euro im Haushalt zur Erstellung einer Verkehrsuntersuchung um zu klären, wie eine weitgehend autofreie Innenstadt möglich ist. Die Umsetzung soll in diesem Jahr noch beginnen.
2. Wir beantragen den Beginn des radfreundlichen Ausbaus der Buchstraße noch in diesem Jahr (städtischer Anteil 1,8 Mio. Euro).
3. Wir beantragen den radfreundlichen Umbau der Weißensteiner Straße in den aktuellen Haushalt aufzunehmen (geschätzter städtischer Anteil 500.000 Euro).
4. Wir beantragen den Umbau der Schwerzerallee und der Klarenbergstraße zur Fahrradstraße mit 200.000 Euro.
5. Wir beantragen die Erstellung einer Radwegekonzeption für die nördlichen Stadtteile und nach Mutlangen sowie Mobilitätspunkte in den Stadtteilen (200.000 Euro)
6. Wir beantragen einen fahrradfreundlichen Umbau der Kreisverkehre sowie 20 weitere aufgeweitete Radaufstellstreifen vor Ampeln (500.000 Euro), hierzu soll die Fördermittelberatung im Rahmen des erweiterten Kommunennetzwerks bei KlimaMobil genutzt werden; wir beantragen einen Bericht im Frühsommer 2021.
7. Wir beantragen eine Machbarkeitsstudie bezüglich eines Mobilitätspasses in Gmünd. Hierbei beteiligen sich alle Einwohner oder alle PKW-Besitzer an den Mobilitätskosten; Geringverdiener erhalten ein kostenloses ÖPNV-Ticket. Die diesbezügliche Studie des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg soll im Gemeinderat sobald wie möglich vorgestellt werden.
8. Wir beantragen, dass das Forum E-Mobilität weiterentwickelt wird, weg von einer reinen Autoshow zu einem „Forum zukunftsfähige Mobilität“.

Zur Innenentwicklung

9. Wir beantragen, die Reduktion des Flächenverbrauchs auf netto null bis 2030 in das Klimakonzept der Stadt Schwäbisch Gmünd aufzunehmen, d.h. es werden dann keine neuen Baugebiete mehr ausgewiesen, sondern es wird in den bereits vorhandenen Baugebieten gebaut.
10. Wir beantragen, dass die Reaktivierung und Nutzung von Bestandsflächen zur zentralen Aufgabe des Flächenmanagements wird.

Zur Energiewende

11. Wir beantragen die Erarbeitung und Umsetzung eines 10-Punkte-Programms mit den Stadtwerken mit folgenden Punkten:
 - Ausbau der Erneuerbaren Energien mit dem Ziel einer Klimaneutralität im Jahr 2030 und eine zweijährige Stufenplanung der Ziele und Maßnahmen ab 2022
 - Vollständige Versorgung aller Kunden der Stadtwerke mit erneuerbaren Energien aus

weitgehend regionaler Erzeugung bis 2030 und eine zweijährige Stufenplanung der Ziele und Maßnahmen ab 2022.

- Photovoltaikoffensive durch Umschichtung von 5 Mio. Euro Investitionen in erneuerbare Energien, entnommen aus „Erwerb von Grundstücken“, zur Umsetzung neuer PV-Projekte, beispielsweise entlang der Bahnlinien und auf bestehenden Dachflächen
 - Entwicklung von Nahwärmekonzepten beispielsweise zur nachhaltigen Nutzung des Klärgases der Kläranlage und der Abwärme des Rechenzentrums der Stadtwerke
 - Entwicklungsplan für den schrittweisen Ersatz von Erdgas durch Wasserstoff und daraus hergestelltem Methan, ferner Änderungen der Bauvorschriften dahingehend, dass neue Blockheizkraftwerke sowie das Heizungscontracting in Gmünd nur noch mit erneuerbaren Energien betrieben werden dürfen
 - Erstellung eines Fahrplans zum Erreichen der Klimaneutralität städtischer Gebäude zusammen mit dem nächsten Energiebericht der Stadt
 - Klimaneutraler Neubau und Gebäuderenovierungen der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften, sowie klimaneutraler Betrieb der Gebäude
 - Verstärkung der Beratung von HauseigentümerInnen und Bauwilligen bezüglich erneuerbaren Energien
 - Versorgung aller städtischen Gebäude ausschließlich mit erneuerbaren Energien
 - 1-2 neue Stellen bei den Stadtwerken für die Planung erneuerbarer Energieanlagen
12. Wir beantragen 100.000 Euro für die energetische Planung zum Effizienzhausstandard im Zuge der Sanierung des Hallenbades in den HH 21 vorzuziehen.

Zum Thema Natur und Grünflächen

13. Wir beantragen, dass die Stadt bis Sommer 2021 eine Bilanz des Ökokontos vorlegt, zusammen mit einer Zusammenstellung sowohl der bereits realisierten sowie der geplanten Ausgleichsmaßnahmen der vergangenen 10 Jahre.
14. Wir beantragen 500.000 Euro zur Anpflanzung von Bäumen innerorts, beispielsweise am Markt- und am Johannisplatz.
15. Wir beantragen, dass die Verwaltung im Jahr 2021 eine Baumschutzsatzung zur Beschlussfassung vorlegt.
16. Wir beantragen einen Bericht über den konkreten Rückbau bestehender Schottergärten vor der Sommerpause.

Zur Ernährungswende

17. Wir beantragen eine schrittweise Umstellung der Gemeinschaftsverpflegung in städtischen Einrichtungen und bei öffentlichen Veranstaltungen, bei denen die Stadt als Gastgeber fungiert, auf überwiegend regionale Bio-Lebensmittel sowie auf überwiegend pflanzliche Lebensmittel.